

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf.,
Zeignill-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mensen-
abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebende
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort:
Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließl.
20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50
einschließl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 30 Rpf. Postgebühren.
Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 9. März 1940

Nr. 59

Das Kraftfahrwesen wird stärker zusammengefaßt



Generalmajor von Schell Unterstaatssekretär

Berlin, 8. März. Der Führer hat mit Wirkung vom 1. März 1940 den Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen im Vierjahresplan, Oberst des Generalstabes Adolf von Schell, zum Generalmajor ernannt. Gleichzeitig ist Generalmajor von Schell unter Beibehaltung der Dienstbezeichnung Unterstaatssekretär als Abteilungsleiter in das Reichsverkehrsministerium berufen worden.

Das Aufgabengebiet des Unterstaatssekretärs umfaßt den gesamten motorisierten Verkehr und den allgemeinen Straßenverkehr. Diese Berufung bringt eine weitere Zusammenfassung aller Belange im Kraftfahrwesen, die mit der Einsetzung des Generalbevollmächtigten durch Generalfeldmarschall Göring Ende 1938 eingeleitet wurde. Generalmajor von Schell bearbeitet bekanntlich außerdem in seinem militärischen Amt innerhalb des Oberkommandos des Heeres den Aufbau der schnellen Truppen und die Motorisierung der gesamten Wehrmacht. Er war maßgeblich beteiligt an der Entwicklung der schnellen Truppen, die im siegreichen Polenfeldzug ihr Können unter Beweis gestellt haben.

Die Vereinigung der verschiedenen Ämter bietet die Gewähr einheitlicher Zielsetzung und Durchführung in der Motorisierung von Wehrmacht und Wirtschaft und schafft damit auch auf diesem Gebiet eine weitere Stärkung unserer Schlagkraft.

Russische Handelskommission in Berlin

Verhandlungen mit deutschen Firmen

Berlin, 8. März. Freitag traf aus Moskau eine Kommission des Außenhandelskommissariates der UdSSR in Berlin ein. Die Kommission steht wie die des Vorjahres, unter der Führung des Volkskommissars P. K. Lewonja. Der gegenwärtige Besuch der Kommission dient dem Zweck, mit deutschen Firmen über die Lieferungen zu verhandeln, die in dem kürzlich abgeschlossenen deutsch-sowjetischen Wirtschaftsabkommen vorgesehen sind.

Vier Inseln von den Russen erobert

Lebhafte Tätigkeit der Luftwaffe

Moskau, 8. März. Der Heeresbericht des Militärbezirks Leningrad meldet, daß die Sowjettruppen in dem nördlichen Abschnitt Nautsi (153 Kilometer nördlich von Petsamo) besetzen. In dem Gebiet nördlich des Ladoga-Sees, westlich der Stadt Pitkäranta, haben die Sowjettruppen die Inseln Malsimonsaari, Petajasaari, Pajmionsaari und Kontasaari erobert. Russische Luftstreitkräfte griffen finnische Truppen an und schossen eine Anzahl finnischer Flugzeuge ab.

Englischer Dampfer versenkt

Holländisches und belgisches Schiff vernichtet

Amsterdam, 8. März. Wie aus Liverpool berichtet wird, wurde der englische Dampfer „Councillor“ (5068 Bruttoregistertonnen) an der Nordwestküste Englands durch eine feindliche Aktion versenkt. Die Besatzung landete in einem Hafen an der Nordwestküste. Die „Councillor“ verkehrte auf der Linie nach West-Indien.
Der holländische Dampfer „Becht“ (1935 BRZ) wird vermisst; er ist in der Nacht zum Mittwoch aus Rotterdam nach den USA in See gegangen. — Der seit 25. Februar überfällige belgische Fischdampfer „Steur“ ist, wie vermutet wird, auf eine Mine gelaufen.

Ribbentrop fährt heute nach Rom

Das neue Achsengespräch im gegenwärtigen Moment läßt die Welt aushorchen

Berlin, 8. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird sich am Samstag, dem 9. März, vormittags zu einem kurzen Aufenthalt nach Rom begeben.

Mit diesem Italien-Besuch des Reichsaußenministers wird die Kette der persönlichen Führungen der Außenminister der beiden Achsenmächte um ein neues Glied bereichert, nachdem Graf Ciano in den ersten Oktobertagen des Vorjahres zum gleichen Zwecke in Berlin weilte. Diese regelmäßigen Gespräche der führenden Persönlichkeiten beider Länder sind ein fester Bestandteil der Beziehungen zwischen beiden Staaten. In ihnen kommt die enge, sich auf alle Gebiete erstreckende Zusammenarbeit des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens sichtbar zum Ausdruck.

Ihren historischen Niederschlag hat diese Zusammenarbeit in der Achse Berlin — Rom gefunden, die ihre Wirkung als ein entscheidendes Element der Weltpolitik bewiesen hat und immer neu erweist. Gerade in den letzten Wochen hat sich der Charakter dieser Achse, hat sich das Wesen der deutsch-italienischen Zusammenarbeit in den Ergebnissen der Wirtschaftsbefragungen in Rom, der römischen Kultur-Ausstellung, im Besuch führender faschistischer Persönlichkeiten in

Deutschland usw. vielfältig bestätigt. Der Besuch des Reichsaußenministers in Rom rundet dieses Bild intensiver Zusammenarbeit auch auf außenpolitischem Gebiet in bemerkenswerter Weise ab. Er gilt der Besprechung politischer Fragen, die beide Länder interessieren.

Die Welt hat von jeher diese in gewissen Abständen regelmäßig stattfindenden Achsen-Gespräche stets mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Im gegenwärtigen Moment des Krieges ist das Interesse für eine solche deutsch-italienische Begegnung natürlich besonders stark. Dies ist nur zu begreiflich, hat dieses Interesse doch seine Wurzeln in dem einzigartigen Charakter der Beziehungen zwischen Berlin und Rom, die etwas völlig Neues in der Zusammenarbeit zweier Völker darstellen und etwas ganz anderes bedeuten, als die politischen Geschäfte der alten plutokratischen Welt. Die deutsch-italienische Zusammenarbeit steht im Zeichen der ideellen und materiellen Interessengemeinschaft der jungen Völker und ihrer zukunfts-trächtigen nationalen Organisation. In einem Zeitpunkt, in dem der Kampf der jungen Völker für die Anerkennung ihrer Lebensrechte in vollem Gange ist, lassen deutsch-italienische Begegnungen das Wesen der Achse insoweit besonders deutlich hervortreten.

Neue Glanzleistung unserer Kampfflieger

11 Handelsschiffe an Englands Küste versenkt oder schwer getroffen

Berlin, 8. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront außer örtlicher Artillerietätigkeit keine besonderen Ereignisse. In der Nacht vom 6. zum 7. März und vom 7. zum 8. März fanden wiederum erfolgreiche Vorstöße der Luftwaffe gegen die britische Küste statt. Hierbei wurden trotz starker Gegenwehr insgesamt 11 in britischem Gebiet oder abgeblendet längs der britischen Küste fahrende Handelsschiffe versenkt oder schwer getroffen. Alle deutschen Flugzeuge, die zu dieser Unternehmung eingesetzt waren, kehrten ohne Verluste zurück. Ein zur Aufklärung gegen Nordschottland angelegtes Flugzeug wird vermisst.

In der Nacht vom 6. zum 7. März flogen einzelne englische Flugzeuge in die Deutsche Bucht ein. Bis auf ein Flugzeug traten alle übrigen noch vor Erreichen der deutschen Küste den Rückflug an. Bei feindlichen Einfügen nach Nord- und Westland Schiffsverluste unbedeutend sind, wenn er sie überhaupt zuzieht. Das ändert aber an der Härte der Tatsachen nichts, im Gegenteil, um so verhängnisvoller wird einmal das Erwachen der Inselaner sein.

Wieder sind elf Handelsschiffe mit einem Gesamtstichtonraum von 30 000 BRZ. durch unsere Kampfflieger vernichtet worden. Es ist von deutscher Seite immer wieder darauf hingewiesen worden, daß Schiffe, die sich unter feindlichem Geleit befinden und damit feindliche Waffenhilfe beanspruchen, hierdurch deutschen Waffenangriff herausfordern. Neutrale haben es sich also selbst zuzuschreiben, wenn sie durch Teilnahme an einem Geleitzug ihre Schiffe in die Vernichtung treiben. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß Großbritannien trotz aller gegenteiligen Behauptungen gar nicht in der Lage ist, für einen sicheren Geleitdienst zu sorgen. Die vorhandenen Einheiten der englischen Flotte, die für den Geleitdienst in Frage kommen, sind auch viel zu gering. Um so lächerlicher wirken allmählich die täglichen Tiraden eines Churchill, der dem englischen Volk weiterhin klar machen will, daß Englands Schiffsverluste unbedeutend sind, wenn er sie überhaupt zuzieht. Das ändert aber an der Härte der Tatsachen nichts, im Gegenteil, um so verhängnisvoller wird einmal das Erwachen der Inselaner sein.

Generaloberst von Brauchitsch im Westen

Soldaten und Frontarbeiter des Westwall geehrt und ausgezeichnet

P. K., 9. März. Im erneut winterlichen Schneewinde bläht sich die Fahnen. Zu Füßen der Wäfen hatten sich im off. nen Biered die Frontarbeiter des Westwall aufgestellt. Sie warteten auf Generaloberst von Brauchitsch, den Oberbefehlshaber des Heeres, der zu ihnen sprach und sie mit dem Schutzwallkreuz auszeichnete.

Als der Generaloberst eintraf, begleitet von Dr. Todt, schritt er die Front ab — es gab ein „Stillestehen“ zuvor. Sie wissen das Besondere ihres gegenwärtigen Arbeiterlebens und mit selbstbewusstem Stolz schauen die Arbeiter dem Oberbefehlshaber in die Augen. Sie alle achten auf das Ritterkreuz, das der Oberbefehlshaber trägt — es ist das erste, das sie sehen — sie schauen dem Generaloberst nach, bis er auf den Keinen, tannenumkleideten Podest tritt und zu ihnen spricht.

Schon einmal hat er zu den deutschen Arbeitern gesprochen, damals, als er sich in einem Rüstungswerk an die Rüstungsarbeiter wandte, die keinen Soldaten die Waffen geben. Hier nun sprach er zu den Männern, die im Feuerbereich der Geschütze des Gegners unter den schwersten äußeren Bedingungen, unter einem ungeheuren körperlichen Einsatz, unter Verzicht auf viele Annehmlichkeiten des äußeren Lebens, Bunker, Stellungen und Sperren bauen. Der Generaloberst würdigte diese Arbeit und legte den Männern dar, wie notwendig gerade eine solche Leistung sei: sie gebe den Soldaten die Möglichkeit, die Heimat zu verteidigen, sie weise dem Gegner, wie ein Volk sich gegen jeden Angriff zu sichern wisse. In den vergange-

nen Monaten des Krieges, so sagte der Oberbefehlshaber des Heeres, habe die deutsche Wehrmacht gemeinsam mit dem deutschen Arbeiter und der deutschen Frau der uns feindlichen Welt gezeigt, wie das heutige Großdeutschland einen gegnerischen Angriff bekämpfe. Darum auch verdient Soldat und Arbeiter stets zusammen genannt zu werden, darum auch spreche er im Namen der Soldaten des Westens den Frontarbeitern seinen Dank für ihren Einsatz aus, einen Einsatz, der nur durch das Bestehen zum Führer möglich geworden sei.

Nach seiner Ansprache trat der Oberbefehlshaber, begleitet von Dr. Todt, auf die Frontarbeiter zu und übergab den Männern, die die längste Zeit am Westwall ihren Dienst tun, das Schutzwallkreuz.

Mit jedem Sprach der Generaloberst, erkundigte sich nach seiner Arbeit: Aus allen Teilen Deutschlands waren sie gekommen. Er schüttelte den Männern die Hand und dankte persönlich einem jeden Frontarbeiter. In abenteuerlichen Umhüllungen standen sie in Reih und Glied — nicht jeder hatte seinen grünen Tschchen- oder Polentmantel, junge Gesichter neben alten, 19-jährige, die nach drei Jahren Westwall nun zu den Preußen kommen und wie der Generaloberst sagte: „Da kommt Du ja bald zu uns.“ Für jeden hatte der Oberbefehlshaber ein Wort, das frei ist von jener hohlvollen Gönnerhaftigkeit früherer Zeiten, sondern getragen von herzlichster Zuneigung.

Nach der Verleihung des Schutzwallkreuzens ließ sich der Generaloberst die Offiziere und

Ewiger Frontgeist

Von Georg Klopfer

Geldengedenktage 1940! Könnte dieser Tag tiefer wirkend, stärker aufrüttelnd und feierlicher begangen werden als in diesem Jahre, in dem zum erstenmal die Menschen der Ostmark und des Sudetenlandes in den Reihen der Wehrmacht Großdeutschlands kämpfen? Es bedarf keiner tönenden Phrasen, um dem Stolze Ausdruck zu verleihen, der insbesondere die Frontsoldaten und die alten Kämpfer der Bewegung an diesem Tage besetzt. Wir alle gedenken heute jener Zeit deutscher Waffenehre, deutschen Soldatenruhms; aber wir gedenken auch der Jahre, in denen Verrat und Zwietracht jene tiefdunkle Nacht über Deutschland entstehen ließen, die dann endlich unter dem drangvollen Sturm unserer völkischen Kräfte im flammenden Morgenrot des Dritten Reiches endgültig überwunden wurde.

Geldengedenktage! Das bedeutet nicht, daß wir trauern, daß wir wehleidig der Gefallenen, der in den Lazaretten Verstorbenen, der an den Nachwirkungen schwerer Kriegsverletzungen Gestorbenen, der im Kampf um Deutschlands Wiedererhebung Gemordeten gedenken, sondern daß wir sie ehren in dem, wie sie waren. Wie sie gewesen sind damals, als sie mit uns Schulter an Schulter marschierten, wie sie Seite an Seite mit uns stürmten, die — wie wir unter dem gleichen Befehl stehend — als deutscher Soldat und als deutscher Mensch ihrer Pflicht lebten. Deutscher Soldat sein, das war für alle, die an der Front standen, keine Phrase. Das war vielmehr eine Selbstverständlichkeit, ein Befehl, der in uns lebte und der unser Tun und unsere Haltung auch weiterhin beherrschte, weil er in unser Fleisch und Blut übergegangen ist und uns Wächter sein läßt über unseres Reiches unantastbare Ehre und Würde.

Heute fühlen wir uns wieder eins mit dem innersten Empfinden unserer alten Frontsoldaten, wir fühlen uns eins mit all jenen Generationen, die vor uns gelebt haben und für die Gestaltung Deutschlands immer und immer wieder ihr Leben eingesetzt haben. Mit ihnen verbindet uns fest die Erkenntnis: wie sie vor hundert, vor fünf hundert und vor tausend Jahren um die Erhaltung unseres ardegenen, deutschen Raumes, um das ewige Leben unseres Reiches gekämpft und geblutet haben, genau so standen unsere Frontsoldaten, genau so aber stehen wir heutigen für das Leben unserer Nation ein! Das hat der Polenfeldzug gezeigt und das zeigt auch unsere Front am Westwall und zeigen auch unsere Luft- und Seestreitkräfte. Denn Reich und Nation sind nicht allein die Grundlagen unseres Denkens, sie sind weit darüber hinaus das ehernen Fundament unserer Haltung, die jede unserer Handlungen bestimmt und die unserem Leben überhaupt erst Sinn und Zweck gibt.

An diesem Geldengedenktage 1940 freist unser Denken wieder um die Fronten des Weltkrieges. Wir wissen, daß unsere Väter, Söhne und Brüder, die der unsere Nation deckt, ewig im Herzen unseres Volkes fortleben. Sie sind und sie bleiben immer ein Lebensteil von uns. Gerade dieses Wissen, daß wir Lebenden allen toten Kämpfern um Deutschland verbunden sind und bleiben, weckt keine falsche Sentimentalität, keine verlogene und künstliche Trauer in uns wach, sondern die von der Pflicht getragene Erkenntnis: Deutscher sein, heißt Kämpfer sein!

Als wir Soldaten des Weltkrieges jenseits unserer Reichsgrenzen in der ersten Kampfstellung lagen, da wurde es uns zum ersten Male bewußt: Deutschland muß leben, denn Deutschland ist der Träger einer großen und niemals endenden Mission. Deutschland muß jung bleiben und stark sein, um als Herz Europas dem Pulschlag der Welt das rechte Leben geben zu können, nicht um der Eitelkeit zu fröhnen, eignete sich Deutschland eine europäische Mission an, sie wurde dem Reich vom Schicksal gegeben. Gewiß, in jenen Jahren des Weltkrieges reifte diese Erkenntnis nicht in einem Jeden zum beherrschenden Wissen. Heute aber, zweiundzwanzig Jahre später, trägt unser ganzes Volk dieses Wissen in sich. Dieses tiefe Wissen um Deutschland, das in uns ein Mann weckte, der Soldat der

Fortsetzung auf Seite 2

Front, Kamerad der Kämpfe und Schlachten gewesen ist, und der heute der Führer des Volkes ist.

Nie ist in den vierzehn Jahren der Schmach und der Not der Natur erstorben: Deutscher, vergiß nicht das verpflichtende Erbe der Front! Immer wieder durchhalte diese Mahnung Deutschland. Sie rüttelte die Menschen wach. Sie drang in ihr Bewußtsein ein. Sie sagte über die Pöswilligkeit und über die Feigheit jener, die den Pazifismus anbetend, ihre Erbärmlichkeit und ihren vom Genuß diktierten Lebenslunger hinter dem Nie-wieder-Krieg-Geschrei verbargen.

Allein wir wissen, daß sich den Zertrümmerungsverlust jener von Jüden verführten ein Bollwerk entgegenstellte, auf dessen Basis ein Frontsoldat stand, das Erbe der Front verwalte, der machtvolle Kämpfer, der kraftvolle Streiter für Deutschlands Aufrechterhaltung wurde. Blicke wir so über die lehrerangenen sechsundzwanzig Jahre zurück, dann erkennen wir, daß der Gedenktag des deutschen Volkes nichts mit Trauer, nichts mit einem wehmütigen und schmerzhaften Gedanken an die Toten zu tun hat.

Das neuform-Reformhaus dient deiner Gesundheit!
Höchst bewährt sind seine Nähr- u. Pflgemittel für Mutter und Kind.

sondern daß er der Tag der höchsten weihvollen Ehre ist. Der Tag, an dem sich die Nation zu ihren Waffenträgern bekennt. Der Tag, an dem sich das ganze deutsche Volk in dem Dank dafür vereint, daß es wieder ein Wehrvolk und damit ein Ehrvolk geworden ist!

Wir empfinden die Größe dieses Heldengedenktages um so dankbarer, weil er zeitlich mit jenem Tage zusammenfällt, als vor nunmehr sechs Jahren durch die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht die Ehre der Nation, die Ehre aller für Deutschlands Größe, Macht und Herrlichkeit gefallenen Soldaten und Kämpfer wiederhergestellt wurde. Und das war eine Grothat des Führers! Jedem von uns ist der Fluch der Wehrlosigkeit in jener Zeit bewußt geworden, als Deutschland waffenlos und entblüht von einem starken Volkseiner Fremdbeherrschung Folge leisten mußte. Damals erkannten wir, daß ein Deutschland ohne Wehrstand ein Land ohne Leben, eine Nation ohne inneren und äußeren Wert ist. Und heute wissen wir, daß das deutsche Volk unüberwindlich ist, weil es sich entschlossen in seinem Soldatentum bekennt.

Wach: Wunderbar leistungsfähige Einheit

Deutschland hat den Krieg bereits gewonnen

Preßburg, 8. März. Der Oberbefehlshaber der Heine-Garde und Propagandachef der slowakischen Regierung Sano Mach, gab dem „Slovak“ Erklärungen über die Eindringlinge und Ergebnisse seines Besuchs in Deutschland ab. „Ich sah“, so führte er u. a. aus, „die gewaltige Stärke des Deutschen Reiches in seinem technischen Fortschritt und seiner vorzüglichen Organisation, aber die Gewähr für seinen Endsiege liegt in erster Linie in der wunderbaren leistungsfähigen Einheit, die sich bei der Jugend auf dem Berliner Sportfeld ebenso widerspiegelt wie bei den Soldaten an der Westfront, bei den Arbeitern in den Fabriken ebenso wie bei den Heilsträgern der Partei und nicht zuletzt bei den Frauen, die überall, wohin sie auch gestellt werden, den Platz der Männer ausfüllen. Es ist Krieg und doch wird in Deutschland auf allen Gebieten gearbeitet wie in gewöhnlichen Zeiten. Diese Arbeit wird mit einer Gründlichkeit und Selbsterkennung vollzogen die keinen Zweifel darüber läßt, daß dieser Krieg für Deutschland bereits gewonnen ist, und damit eine neue Welt und ein gerechteres Europa bereits im Entstehen begriffen ist.“

Irrtum des Herzens

Die Geschichte einer Liebe

Von Werner Ade

13

Jürgen sah es nicht und sprach weiter: „Ich hatte nicht die Absicht zu horchen. Es ist nicht meine Art und ich hatte es nie nötig, da ich bisher in den meisten Fällen auf Ehrlichkeit rechnen durfte.“

Renate wollte sprechen.

„Daß mir, ich kam an diesem Zimmer vorbei, in dem du dich umkleidetest, weil ich in einem anderen etwas holen wollte. Da hörte ich dein unterdrücktes Weinen — die Türe war nur angelehnt — mußte hören, wie du Tante Anna dein Geständnis machtest. Es wurde auch ein Geständnis für mich. Die wenigen Sätze, die ich hörte, sagten mir genug. Um irgend etwas zu ändern, war es zu spät, ist es auch jetzt, wenigstens für einige Zeit. Warum du mir damals dein Jawort gegeben hast, weiß ich nicht. Werde es wohl auch nicht der Wahrheit gemäß erfahren können. Und nach den tieferen Zwecken ...“

„Das darfst du nicht ...“

Renate war aufgeschrien. Ihr bisher unheimlich bleiches Gesicht war von flammender Röte überzogen.

„Ich darf es nicht, nein, ich darf es nicht. Du aber dürftest mich mit klarem Wissen und klarem Ueberlegen betrügen. Welch ein Narr

Eine einzige Staffel vernichtete 6 Schiffe

Dampfer, Zerstörer und Kreuzer feuern / Bei jedem Anflug neue Bomben

P. K. ... 8. März. Am frühen Nachmittag erhält unsere Staffel den Einflugbefehl. Wieder sind alle Kameraden zur Einsatzbesprechung im Bereitstellungsraum versammelt. Der Staffelführer gibt Ziel und Aufgabe des Fluges bekannt. Nach einer halben Stunde wird gestartet. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Als wir zu den Flugzeugen eilen, laufen die Motoren schon. Kein uns Flugzeug! Den Kameraden draußen noch einen Gruß zugewinkt — und schon starten wir.

Schneller und schneller rollt das Flugzeug über das Feld, eine Wolke von Staub hinter sich herziehend. Hoch über die Tragfläche prillt das Wasser, wenn wir durch eine Pflüge rasen. Nun haben wir uns vom Erdboden gelöst, schweben weit hoch über dem Flughafen — Kurs England! Der Tommy wird nicht wenig erstaunt sein, uns heute noch an seiner Ostküste zu sehen.

Das Wetter über der Nordsee hat es heute in sich. Eben lächelte uns noch die Sonne an, jetzt peitschen Regenschauer unser Flugzeug, daß es auf und nieder, hin- und hergeworfen wird. Der Bordwart bemüht sich nach einer Weile, die vom Start beschmutzte Scheibe der Bodenwanne zu säubern. Nur rudert er umher, die Bodenwanne seine Hand bewegen. Während er sich müht und plagt, schauen wir ihm belustigt zu. Ja, wir sind lustig und froh gestimmt. Wir vertrauen auf unser Flugzeug und auf unsere Waffensysteme. Nun entzieht sich die Sonne hinter einer dicken Wolkendecke unserer Augen. Bald muß sie untergehen. Immer dunkler wird es um uns. Nicht über dem Wasser ziehen Nebelschwaden dahin. Ob es uns bei diesem Wetter gelingt, den Auftrag auszuführen?

Wir müssen kurz vor der englischen Küste sein. Blinks und da nicht der Feuerchein eines Leuchtturms entgegen? Richtig! Da hebt sich bereits ein schmaler Nebelstreifen aus dem Wasser. Beim Näherkommen unterscheiden wir Häuser und Kirchtürme. Ueber uns ist sternklarer Himmel.

Die Sicht ist besser geworden. Jetzt bemerken wir auch links von uns ein Schiff. Wir nehmen Kurs darauf, wollen sehen, welche Nationalität es besitzt. Was ist das? Die Kerle da unten schießen auf uns, also ist es einer der „friedlichen“ Handelsdampfer des ehrenwerten Herrn Churchill. Doch wartet, wir wollen euch nicht lange die Antwort schuldig bleiben! In weiter Ferne fliegt der Flugzeugführer das Schiff an, und nun hämmern unsere MGs, fallen die ersten Bomben. Schon liegt das Schiff hinter uns. Jetzt ist unser Flugzeugführer schon wieder im Anflug. Die Feuergeräusche unserer MGs jagen wir er-

neut dem Schiff entgegen. Wir werden die da unten schon zum Schweigen bringen. Mit hoher Fahrt verfehlt das Schiff im Rückwärts einen gezielten Bombenwurf zu verhindern. Trohdem treffen die Bomben. Hart auf dem Wasser schlagen sie ein. Ihre Wirkung muß das Schiff zum Sinken bringen.

Da schießen uns auch schon rote Notsignale entgegen. Jetzt lösen sich aus dem Dunkel noch andere Schiffe, die dem Dampfer zustreben, um ihm Hilfe zu bringen. Wir unterscheiden zwei feindliche Zerstörer und Kreuzer. Auch diese Kriegsschiffe eröffnen jetzt mit Flat und MGs das Feuer auf uns. Um das Maß voll zu machen, schießt uns noch die Landflak aus schweren Kalibern ihre Kräfte her.

Ein wildes Feuerwerk ist um uns. Aber alles das stört unseren Flugzeugführer nicht. Immer wieder fliegen wir ruhig das Schiff an. Bei jedem Anflug fallen neue Bomben. Wir aber schießen und schießen, verfolgen aufmerksam die Rauchspuren unserer Geschosse. Um uns liegen Patronenhüllen und leergegeschossene Trommeln. Es riecht nach Pulver. Die da unten werden ihre Herausforderung längst bereut haben. Die Schiffsbesatzung muß in allerhöchster Bedrängnis sein. Nach Erfüllung unseres Auftrages drehen wir ab.

Im Gruppengefechtsstand hören wir nach unserer Landung, daß auch die anderen Flugzeuge gute Erfolge hatten. Wichtige Aufklärungsresultate sind erzielt und fünf weitere Schiffe so schwer beschädigt, daß mit ihrer Vernichtung gerechnet werden kann. Eine Staffel vernichtete bei einem Einflug sechs Schiffe: ein stolzes Ergebnis!

Beispiellos Erfolg der Messe

Leipzig, 8. März. Wie die Fachberichte, die dem Messeamt zugegangen sind, bestätigen, hat die am Freitag nach sechsstägigem Verlauf abgeschlossene Leipziger Frühjahrsmesse einen beispiellosen Erfolg aufzuweisen. Das Messeamt gibt bekannt, daß die Erwartungen der Aussteller weit übertrafen wurden. Die durch den Krieg bedingten Produktionsumlagerungen machten sich in einer starken Kaufkraft der in- und ausländischen Einkäufererschaft bemerkbar. Insbesondere wurde nach Ausweichmöglichkeiten von einer Mangelware auf eine andere greifbare Ware gesucht. Das gerade die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 als erste deutsche Kriegsmesse mit ihrem einzig dastehenden Angebot aller in Frage kommenden Firmen hier vorbildliche Arbeit geleistet hat, wurde allgemein anerkannt.

Die Heimat steht opferbereit hinter der Front

Der fünfte Opfersonntag erbrachte 13,3 Millionen Mark / Gegenüber 1939-66 v. H. mehr

Berlin, 9. März. Der am 10. Februar durchgeführte fünfte Opfersonntag des Kriegswinterhilfs-Werkes erbrachte mit 13 337 776,22 Mark wieder einmal einen durchschlagenden Beweis für die Opferbereitschaft des deutschen Volkes.

Von dieser Summe zeichnete das Reich 11 567 775,92 Mk. in die Opferlisten ein, die Ostmark 1 179 823,92 Mk., Gau Sudetenland 518 176,38 Mk. und erstmals in der Geschichte des WWB der Gau Wartheland 72 000,00 Mk. Mit einer Mehrsumme von 5 316 477,67 Mk. erhöhte sich das Ergebnis gegenüber dem gleichen Opfersonntag des Vorjahres um 66,28 vom Hundert, womit sich der Durchschnitt je Haushalt von 23,33 Pfennig auf 57,68 Pfennig steigerte.

Angesichts des am morgigen Sonntag stattfindenden letzten Opfersonntags im diesjährigen Winterhilfswerk haben gerade diese Zahlen eine besondere Bedeutung. Das deutsche Volk opferte an den fünf bisherigen Opfersonntagen allein weit mehr als 60 Millionen Mark, so daß zu erwarten ist, daß aus den sechs Opfersonntagen dieses Kriegswinterhilfs-Werkes die Summe von mindestens 75 Millionen Mark aufgebracht wird, das ist im Vergleich mit den sechs Opfersonntagen des ersten WWB 1933-34 mit 25 Millionen Mark das Dreifache. Auch der Endspurt des Kriegswinterhilfs-Werkes wird den Beweis dafür erbringen, daß das deutsche Volk als politisch geschultes Volk sich

darüber klar ist, daß der leuchtende Endspurt nur hinter Opfern steht. Die bisherigen Ergebnisse des Kriegswinterhilfs-Werkes sind eine laufende Volksaktion für den vom Führer eingeschlagenen außen- und innenpolitischen Kurs, deren Fortschritt Herr Reichsminister, das hinter den opferbereiten Soldaten am Westwall ein genau so opferbereites deutsches Volk steht.

Japan unterstützt Italiens Protest

Gemeinsame Abwehr der Neutralen

Tokio, 8. März. Zu der Erklärung des Sprechers des Außenamtes, daß Japan den italienischen Protest gegen die Beschlagnahme der Kohlendampfer durch England begrüßt, schreibt die Zeitung „Tokio Wahi Shimbun“, der Sprecher habe die Gefühle der japanischen Regierung klar zum Ausdruck gebracht. Japan unterstütze den italienischen Standpunkt. Die Regierung habe diese Gelegenheit benützt, um einmal ihre freundschaftliche Haltung gegenüber Italien zu zeigen, und zum anderen, um ihre grundsätzliche Einstellung zu diesem Thema hervorzuheben. Darauf sei zu schließen, daß die Neutralen künftig eine gemeinsame Haltung gegen England und Frankreich einnehmen würden, die beide die Freiheit des neutralen Handels gefährdeten.

Brandstiftung an der Westfront

Fortsetzung von Seite 1

Ballmeister der Festungspioniere vorstellten. Mit ihm trat ein Westwallarbeiter vor und dankte dem Generaloberst für sein Kommen, und er versprach aus christlicher Überzeugung, daß er für seine Kameraden alles tun werde, wie bisher ihre Pflicht zu tun.

Der Oberbefehlshaber befragte dann die Meinung eines Infanterieregiments zwischen den Bunkerstellungen, er besprach sich mit seinen Generalen und während er die Meinung verfolgte, bei diesem oder jenem Soldaten verhielt und mit ihm sprach, kam während die Sonne hervor. Der Wind trieb leiser Kanonendonner von der Front herüber und deutete an, daß diesen Meubungen ein erster Hintergrund geboten war. Nach der Meinung sprach der Generaloberst zu den Offizieren des Regiments und der Division über die schweren Aufgaben der Zukunft und erinnerte immer wieder an die Festigkeit des soldatischen Einsatzes.

In späterer Zeit begann dann die Befestigung der Stellungen und Frontarbeiten. Arbeiten der Pioniere wurden beschäftigt und immer wieder Besonderheiten der Bauten und der Stellungen erläutert und erklärt.

Die Nähe der Front wurde offenbar: Die ersten geschossenen Häuser, ausgebelebte Granattrichter am Straßenrand verstärkter Stützungsbau, Feldkabelleitungen, Batteriestellungen, deren getarnte Geschütze kaum erkennbar waren, Argemmo in einem Dorf ein Halt: Es beginnt ein neuer Divisionsabschnitt. Der Divisionskommandeur meldet sich und meldet zugleich vier Soldaten zur Verleihung des Eisernen Kreuzes. Der Oberbefehlshaber überreicht es jedem einzelnen mit Worten des Dankes.

Inmitten der Frontarbeiten läßt sich der Oberbefehlshaber von den Pionieren und Bauführern die Stellungen zeigen. Er gibt Anregungen und trifft Anordnungen und während er mit seiner Umgebung auf der Höhe steht, krömen die Frontarbeiter und die Soldaten herbei und stehen in weitem Halbkreis umher — schauen schweigend, wie der Oberbefehlshaber spricht und fragt.

Inmitten der verlassen französischen Stellungen hart hinter den vordersten Posten besetzt sich der Generaloberst das Vorfeld. Eine geschlossene Kapelle, ausgebaute Stellungen, die von weit vorgehobenen MG-Posten besetzt sind, gesessene französische Stellungen, im Oktober vom Gegner verlassen. Der Gegner schießt auf den Schneberg, etwa 2 Kilometer zur Rechten. Dampf die Abschläge, singende Flugbahn — dunkel die Einschläge — der Atem des Krieges.

In der abendlichen Stunde des sich neigenden Tages besuchte der Oberbefehlshaber einen Friedhof, der die Gefallenen des Abschnittes birgt. In der Schlichtheit, mit der der deutsche Soldat seine gefallenen Kameraden ehrt, liegen die Tapieren. Schmale Holzkreuze nennen die Namen, kleine Tannen schmücken den Totenacker, Blumen künden die Dankbarkeit der Kameraden. Ein großes Kreuz aus weißer Birke hebt sich hoch hinaus, eine Kriegskapelle weht im Wind, und die rot leuchtende Abendsonne gibt die letzten, verschwundenen Strahlen.

Dr. Joachim Fischer

Westmächte fordern Durchmarschrecht

Geheime Begleitmusik in Paris

Kopenhagen, 9. März. Die durch die Stockholmer Telephonperre geschloffenen Meldungen, wonach die Westmächte über Nacht die Forderung nach Gewährung des Durchmarschrechtes an Schweden gerichtet haben, sind vorläufig weder bestätigt noch dementiert worden. Die seit Monaten über Skandinavien schwebende englische Drohung hängt weiter in der Luft. In den skandinavischen Hauptstädten bemüht man sich, diese Möglichkeiten zu ignorieren, worin man eine Art Antwort sehen könnte, die mit der tatsächlichen Antwort an London und Paris in enger Übereinstimmung stehen dürfte. Tatsächlich wünschten die drei skandinavischen Länder keineswegs eine Verschlimmerung des finnisch-russischen Konflikts und eine Umwandlung des ganzen Nordens in einen Kriegsschauplatz für die Alliierten.

Die französische Presse findet erneut Anlaß zu einer wilden Scharmpanie gegen die skandinavischen Länder.

10. März. Letzter Opfersonntag! Jede Hausfrau gibt den Betrag für die ausgefallene Pfundspende am Opfersonntag zusätzlich.

muß ich in deinen Augen gewesen sein, als ich um deine Liebe bat, um deine Liebe — bettelte! Wie lächerlich muß ich vor deinen Augen gewesen sein, als ich — seine Stimme, die wisser leise und gedämpft war, brach aus der zurückgehaltenen Erregung durch — „wieder und wieder dich umschmeiçelte! Welch ein Triumph für dich, mich so zu sehen und zu erleben, wie ich jeden Broden eines freundlichen Wortes — falls du überhaupt je eines für mich übrig hattest — mit dankbarem Herzen hinnahm! Jawohl, ich habe dich geliebt, wie ich noch kein Weib liebte. Das wußtest du wohl, das habe ich dir immer ohne Scheu gesagt und ich sage es dir auch jetzt. Ich hoffte auch auf deine Liebe und glaubte auch an sie, nachdem du mir dein Wort gegeben. Ich habe dich nicht dazu gedrängt und wer oder was dich dazu gebracht hat ...“

Renate wollte mit einem Wort erwidern, aber Jürgen schnitt ihr die Entgegnung ab.

„Ich will nicht wissen, wer oder was es war. Ich will auch keine Entschuldigungen hören. Dazu ist für mich diese Stunde jetzt nicht da. Es würde ja auch nichts an den Tatsachen ändern, daß du mich nicht liebst. Jetzt geht es für mich nur darum, wie man mit dem Gegebenen fertig wird. Es ist selbstverständlich — seine Stimme war grauam kalt und höflich geworden — es ist für mich eine Selbstverständlichkeit, daß ich aus der heute vollzogenen Trauung dir gegenüber keine Rechte für mich ableiten werde. Du wirst unbelästigt bleiben. Eines allerdings habe ich von dir zu fordern.“

Renate rührte sich nicht, ihre Hände lagen

müde in dem Schoß, und ihr Kopf sank noch tiefer.

„Nach außen, vor den anderen, auch vor deiner Mutter und vor deinem Bruder, muß die Ehe eine Zeitlang dem Scheine nach geführt werden. Ich habe nicht die Absicht, da und dort das Gesprächsthema abzugeben. Das ist auch der Grund, weshalb ich erst hier davon spreche. Ich wollte weg ... Wir werden also in das Haus einziehen und Theater spielen. Allzu schwer wird es dir ja nicht fallen, und ich selbst werde mich bemühen, dir so wenig wie möglich zu begegnen. Nach spätestens einem Jahr wird sich diese Ehe wohl ohne Schwierigkeiten lösen lassen und ohne dabei lächerlich zu werden. Bis dahin muß ich verlangen, daß du dich geduldest und nach außen den Namen Stellmann trägst.“

Jürgen schwieg. Seine Hände hatten sich geballt und seine Augen schmerzten von dem starren Blick, mit dem sie sich die ganze Zeit an einem Bild an der Wand festgehangt hatten. „Welch ein kitschiges Bild“ mußte er plötzlich denken und sagte dann laut: „Was dann diese — Hochzeitsreise angeht, so wird es leider nicht möglich sein, sie von heute auf morgen abzubrechen. Es dürfte schwer sein, einen glaubhaften Grund dafür zu finden. Ich werde aber versuchen, so rasch wie möglich ein Ende zu finden. So lange aber werden wir hier sein. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, vor allem auch du, beieinander zu sein wie Fremde.“

„Noch immer starfte Jürgen auf ein Bild an der Wand. Renate hatte sich über den Tisch gebeugt und weinte. Jürgen nahm es wie etwas Fremdes und Fernes in sich auf,

und doch schmerzte es ihn irgendwie, es tat ihm weh. Mit einem „Das Mädchen wird zu deiner Verfügung stehen“, verließ er das Zimmer.

Langsam, unendlich müde erhob sich Renate. Mit einer abwesenden Gebärde strich sie das Haar, das wild in ihrer Stirne hing, zur Seite und schloß die Tür. Dann warf sie sich, angekleidet, wie sie war, auf das Bett und löschte das Licht.

Ein gedämpftes Lichtschein kam von draußen ins Zimmer, zu dem auch von der Straße her das Gewirr der nächstlichen Großstadt drang. Auf dem Gang hörte man den leichten und leisen Schritt der Zimmermädchen, hörte man den Schritt der Gäste, die auf ihre Zimmer gingen, hörte man das unterdrückte Lachen einer jungen Frauensstimme. Renate nahm dies alles mit einer übersteigerten Deutlichkeit, die fast körperlich wehe tat, wahr. Ihre Augen schauten zur Decke empor und brannten vom schmerzlichen Weinen, in ihrem Herzen war eine dumpfe Leere. Sie hatte nur einen Wunsch, nicht mehr leben zu müssen.

Nun waren schon sieben Tage in München vergangen. Für Renate eine schlimme Zeit. Jürgen war höflich und kalt, wenn sie zusammen kamen. Er frug nach ihren Wünschen, ob sie vielleicht da- oder dorthin zu fahren wünsche. Aber Renate dankte. Der Mutter hatte sie eine Karte geschrieben, daß sie in München bleiben wollten, hatte einige Bemerkungen über die Schönheit der Stadt hinzugefügt und mit einem herzlichen Gruß geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Denn wir fahren gegen Engeland

Schauplatz ist ein kleiner Bahnhof. Auf einem Gleis stand ein ziemlich besetzter Zug, der die Ankunft des Gegenzuges abwarten mußte. Auf dem Bahnsteig wimmelte es von Menschen, die die Anschläge erreichen wollten. Mitten unter der Menge befand sich eine Gruppe frischer Arbeitsmädchen in kameradschaftlicher Mäuderei mit einigen Soldaten. Kalt legte der Wind durch die niedrigen Bahnsteighallen. Manteltragen wurden hochgeklappt, Schals um die Ohren gewickelt und jenes eigentümlich aufgeregte Getrippel, das unter solchen Umständen auf Bahnsteigen üblich ist, setzte ein. Die Mädchen huben mit einem Male zu singen an. Die Zugfenster öffneten sich jaghaft; ein wunderliches Geräusch stand in allen Augen. Ein Lied genügte. Jaghaft und verschämt, wie ein Vogellied in der ersten Frühlingssonne, klangen die Töne auf. Da geschah das Wunderbare: Nahe Soldatenheulen fielen ein, helle Kinderstimmen klangen dazwischen, Frauen und Männer stimmten mit, und auf einmal sang ein ganzer Bahnsteig. Und weiter pflanzte sich das Lied fort, von Abteil zu Abteil des harrenden Zuges. Und jetzt scholl es wie ein Orkan: „Heute wollen wir ein Vieblein singen...“

Es war, als wenn ein ganzes Volk gesungen hätte: Ein spontaner Ausbruch deutscher Einmütigkeit und Abwehrbereitschaft gegenüber dem uns aufgezwungenen Krieg. Drohnend brauste der Anschlußzug in die Halle, aber lauter noch klang es mit siegesgewisser Zuversicht: „Denn wir fahren... denn wir fahren... denn wir fahren gegen Engeland!“

7600 RM am ersten Märzsonntag

Der Monat März hat mit einem ausgezeichneten WSW-Sammelverkauf begonnen! Am vergangenen Sonntag gingen bei der 5. Reichsstraßenfammlung in unserem Kreis 7620 RM ein. Der Verkauf der Glasbezeichnungen und die kleinen Spenden der Volksgenossen ergaben wiederum eine große Summe, wurden zu einem Teil jenes wichtigen Kampfmittels des nationalsozialistischen Deutschland, um das uns unsere Feinde einst soviel belächeln zu müssen glaubten und um das sie uns heute beneiden, weil sie seine Macht fürchten gelernt haben. Morgen sind wir zum letzten Opfer-Sonntag in diesem Kriegswinterhilfeverkauf aufgerufen. Jeder Volksgenosse kennt seine Pflicht und wird durch sein Opfer sich zur unüberwindlichen deutschen Volksgemeinschaft bekennen!

22 kg Pelzabfälle gesammelt

Die Ortsgruppe Hirsau der NS-Frauenenschaft berichtet: In Hirsau und Ernstmühl wurden 22 kg Pelzabfälle gesammelt. — In den Mittag- und Abendnähestunden, wo „Neues aus Altem“ gefertigt wird, konnten 37 Arbeiten abgeliefert werden. Die Nähestunden sind bis auf weiteres immer noch jeden Mittwoch Mittag im Schulhaus in Hirsau.

Morgen WSW-Schießen

Die Freude am Gewehr und das Verlangen, die Sicherheit von Auge und Hand im Schuß zu prüfen, bringt jeder rechte deutsche Mann schon mit auf die Welt. Für unsere Soldaten an der Front ist das Schießen freilich eine todernste Arbeit. Wir in der Heimat können uns nicht so wie sie einsetzen mit der Waffe in der Hand. Aber beim WSW-Opferschießen

auf den Schießbahnen der Calwer Schützengesellschaft am Sonntag, können wir wenigstens für das Winterhilfswerk etwas tun. Wir wollen, gleich ob Männer oder Frauen, Jungen oder Mädchen, recht fest mitmachen. Die Einzige sind niedrig gehalten, Gewehre und Schützen stehen bereit. Sie warten auf dich! Wage auch du den Schuß ins Schwarze! Dir macht es Freude und der Volksgemeinschaft bringt es Nutzen!

Von einem Kind bestohlen

In der letzten Woche meldete eine zu einem Schülungskurs in Calw weilende Kindergärtnerin den Verlust einer kleinen Ledermappe, in welcher sich 62 RM. befanden beim Fundbüro an. Den Umständen nach mußte die Polizei einen Diebstahl vermuten. Die Erhebungen führten zu dem Ergebnis, daß die Mappe tatsächlich aus dem Mantel der Kindergärtnerin heraus von einem schulpflichtigen Mädchen entwendet wurde. Das Kind hat das Geld sogar teilweise an Angehörige der Familie weitergegeben, ohne daß diese sich um die Herkunft des Geldes kümmerten.

Keinen Chlorkalk in Luftschuhtäume!

Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mitteilt, ist in den Gasschleusen der Luftschuhtäume vielfach eine Wanne mit Chlorkalk vorgesehen, in der die hereinkommenden Personen ihre Schuhe von anhaftenden Kampfstoffen befreien sollen. Diese Maßnahme ist, wie der Erlass feststellt, nicht notwendig. Die Behandlung mit Chlorkalk würde überdies zu einem nicht vertretbaren Verbrauch von Schutzeug und Entgiftungsstoff führen. Bei Verührung von Schuhen mit flüssigem Kampfstoff oder bei dringendem Kampfstoffverdacht sind die Schuhsohlen auf kampfstoffreiem Boden gründlich abzutreten und etwaige Spritzer abzureiben. (Fz)

Verdis Leben und Lieben

„Drei Frauen um Verdi“ im Volkstheater Calw

Als ein schöner Beweis deutsch-italienischer Gemeinschaftsarbeit kann diese Verfilmung von Verdis Lebensgang angesehen werden. Die Qualitäten des Films liegen selbstverständlich, wie könnte es anders sein, in der Musik Verdis, weil alles, was über Verdi auszusagen ist, nur über sein Werk zum Verständnis geführt werden kann, auch oder gerade weil die Größe des Musikers am menschlich-künstlerischen Lebenskreis abgelesen werden soll. Ringen und Durchsehen Verdis, Niederlage und Behauptung, Anerkennung und Triumph, alles was den Menschen und Künstler ausmacht, das ist in feinen einzelnen Stationen von der Liebe, Verehrung und Treue von drei Frauen, Margherita Barezzi, Giuseppina Strepponi und Teresina Stolz, begleitet.

Der Handlung liegt eine, an inneren Spannungen reiche Legende zugrunde. Der Film zeigt dazu zahlreiche Bühnenausschnitte aus den Premieren der Verdischen Kompositionen und erhält damit seinen besonderen Wert. Der Musikfreund muß begeistert sein von dem auf diese Weise entstandenen Querschnitt durch das Verdische Schaffen.

Beniamino Gigli und Maria Cebotari verkünden mit ihren Stimmen das Geschehen und erweisen sich auch als Schauspieler erneut als reife Menschengestalten. Fosco Giachetti war die schwere Aufgabe zugefallen, den in sich verschlossenen Komponisten zur Darstellung zu bringen. Man muß ihm bestätigen, daß er in das Wesen Verdis, soweit es vom Musikhersteller bestimmt erscheint, eingedrungen ist und dezent die Wandlungen und die inneren Bestimmtheiten des großen Musikers zum Ausdruck bringt.

Im Beiprogramm laufen der lustige Kurzfilm „Der Irrläufer“, ein Kulturfilm mit herrlichen Aufnahmen von der Insel Rhodos und die neueste Wochenschau, die in fesselnder Weise das jüngste Tagesgeschehen wieder spiegelt.

Mondlicht aus Tarnscheinwerfern

Ein von der Heeresmotorisierungsschule in Wünnbörz ausgearbeiteter neuer Tarnscheinwerfer wird jetzt allgemein für alle Kraftfahrzeuge eingeführt. Es handelt sich dabei um einen Scheinwerfer, der einerseits alle Anforderungen der Verbundbeleuchtung erfüllt, andererseits aber auch dem Fahrer ausgezeichnete Sicht garantiert. Sein Licht wird über einen Spiegel durch ein Streuglas geleitet. Eine Abdeckhaube begrenzt die Lichtöffnung nach oben, so daß die Hell Dunkel-Grenze niedriger als in Augenhöhe liegt. Eine Blendung anderer entgegenkommender Verkehrsteilnehmer ist also ausgeschlossen. Das Scheinwerferlicht selbst reicht mit einer Streubreite von ungefähr 165 Grad fünfzig Meter weit und ähneln stark dem Mondlicht.

Für jeden Wagen ist nur ein Tarnscheinwerfer vorgesehen, der entweder auf der linken Seite des Wagens oder aber in der Mitte in einer bestimmten Höhe angebracht wird. Sein Anschaffungspreis liegt bei 15 Mark, ist also außerordentlich niedrig. Zahlreiche Berliner WSW-Omnibusse haben den Scheinwerfer bereits praktisch mit bestem Erfolg erprobt. Er wird auch in Friedenszeiten als Nebellampe ausgezeichnete Dienste leisten.

Kornadunsmaterial inaren!

Die Wirtschaftsaruppe Einzelhandel hat eine neue Aktion zur Einsparung von Verpackungsmaterial begonnen. Wenn Kaufleute und Verbraucher gemeinsam dazu beitragen, Verpackungsmaterial ebenso sparsam wie sachgerecht zu verwenden, wird auch weiterhin so verpackt werden können, daß die Ware keinen Schaden erleidet. Die Hygiene und Warenschutz sind Lebensbedingungen der Güter, die immer und unter allen Umständen beachtet werden müssen. Verpackung ist aber über ihren ursprünglichen Sinn hinaus häufig als Gradmesser der Aufmerksamkeit im Kundendienst gemerkt worden und wurde dann nicht selten aus Gründen des Wettbewerbss übertrieben. Das Deutsche Frauenwerk hat die Verbraucherschaft um Verständnis und Mithilfe bei dieser Aktion gebeten.

Nähmittelausgabe auf Abschnitt 3 der Kleiderkarte

Raut Anordnung der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete können Haushaltsverbraucher auf den Abschnitt 3 der Reichskleiderkarte Nähmittel mit der Maßgabe beziehen, daß die Belieferung ab folgenden Zeitpunkten erfolgen darf: Ab 26. Februar für die Abschnitte der Reichskleiderkarte für Frauen und Mädchen (orange und blau); ab 18. März für die Abschnitte der Reichskleiderkarte für Männer, Knaben und Kleinkinder (gelb, grün, rosa).

Zur Verforgung der Landwirtschaftlichen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, deren Bedarf im Winter besonders groß ist, da dann die Zeit vorhanden ist, die Arbeitsleistung zu reparieren, hat die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete sich damit einverstanden erklärt, daß für den Bereich des WSW Va, also Württemberg und Hohenzollern, der Abschnitt 3 der Reichskleiderkarte für Männer, Knaben und Kleinkinder schon jetzt beliefert werden kann.

Aus Württemberg

Schwäbischer Sängertag in Stuttgart

Stuttgart. Der diesjährige Sängertag (Mitgliederversammlung) des Schwäbischen Sängerbundes findet am 6. und 7. April in Stuttgart statt. Der 6. April, der mit einer Reihe von internen Tagungen ausgefüllt ist, bringt einen Beirühungsabend im Festsaal der Vöberhalle. Am Sonntag vormittags findet ebenda der eigentliche Sängertag statt, bei dem auch Gaupropagandaleiter und Landeskulturwarter Mauer sprechen wird.

Praktische Hilfe für die Volksdeutschen

Ehlingen. Neben aller Fürsorge für Mütter, Kinder und unsere Soldaten wollen unsere Frauen auch die Volksdeutschen nicht vergessen. So haben besonders die ländlichen Ortsgruppen der NS-Frauenenschaft im Kreis Ehlingen beschlossen, im Frühjahr je nach Möglichkeit ein Stück Garten oder Acker für die Volksdeutschen anzubauen und den Ertrag für sie zur Verfügung zu stellen. Die Frauen von Plattenhardt suchen aus dem gleichen Anlaß Tannenzapfen und verkaufen sie.

Die Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale), heute eine der größten Einrichtungen der sozialer Krankenversicherung, kann am 10. März auf 50 Jahre eines erfolgreichen Wirkens für die Volksgesundheit zurückblicken. 1937 zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts erhoben, ist sie über das ganze deutsche Reich verbreitet und umfaßt 14 Bezirksverwaltungen sowie 739 Geschäfts- und Zahlstellen.

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter P. H. Schöler, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Gelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Zur Frage der

Kaffee-Zubereitung

Die Verwendung von Kaffee-Zusatz bedeutet eine harmonische Ergänzung des Kaffee-Erfasses. Daher ist es wichtig, schon beim Einkauf die jedem zustehenden Kaffeemittel richtig in Kaffee-Zusatz und Kaffee-Erfass einzuteilen.

So ermöglicht

Mühlen Franck Kaffee-Zusatz

durch seinen hohen Gehalt an Inulin, Fruchtzucker, Karamell und Aromastoffen ein besonders gehaltvolles und ergiebiges Kaffeetränk.



1/4 kg
22 Pfg

Unser Glaube an den Sieg

Heldengedenktag in heldischer Zeit — Wir sind die Hüter ihres Vermächtnisses



Leb' wohl, Kamerad! Ein Bild aus dem polnischen Feldzug

Dr. Schertl

Einem Helden / Von Ricarda Huch

Der du gekämpft und überwunden,
Nun löse dich auf deiner Brust das Etz;
Der Sterne Licht, dem du entschwunden,
Amslute kühl dein stillgewordnes Herz.

Das schwere Korn, die trunkne Rebe,
Vorüber du in atemloser Schlacht!
In Duftgewölkern denn umschwebt,
O Held, dich Schlummernenden der Dom
der Nacht.

Dir teug kein heimatisch Gelächte
Auf Taubenschwingen Feierabend zu,
Dir ward statt Sieg, Triumph und Beute,
Ein dunkler Kranz und tiefe, tiefste Ruh.

Der du gerungen bis ans Ende,
Weckt dich dereinst Trommetenaufgebot,
Gegürtet mit dem Schwerte wende
Das neue Antlitz stolz ins Morgenrot.
(Wef. Gebädte, Insel-Verlag)

Neues aus aller Welt

Zwei Schwerverbrecher hingerichtet

Berlin, 8. März. Der vom Landgericht Wiener-Neustadt wegen Raubmordes zum Tode verurteilte 59jährige Franz Rosner ist am Freitag hingerichtet worden. Rosner hat am 21. März 1933 in Möllersdorf bei Wien den 59jährigen Anton Schüde in dessen Wohnung aus Geldgier erwürgt. — Ferner ist am Freitag der am 8. Sep-

tember 1907 in Göh bei Teoben geborene Franz Lammer hingerichtet worden, den das Sondergericht Teoben am 17. Januar als Volkschädling zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt hat. Lammer, ein schwer verurteilter Gewohnheitsverbrecher, hat zahlreiche Einbrüche in diebstahlreiche, davon acht unter Ausnutzung der Verbundlung, begangen.

Schwindel mit gefallenen Bruder

ri. Kiel, 8. März. Das schleswig-holsteinische Sondergericht hat einen 33jährigen

Schwindler aus Plinbeck bei Kiel zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Obwohl verheiratet, hatte er die Bekanntschaft eines Mädchens gemacht, ihm die Ehe versprochen und ihm und seinen Familienangehörigen die gesamten Ersparnisse im Betrage von mehreren tausend Mark abgenommen. Um die Gelder zu bekommen, ließ er einmal seine Mutter sterben und kurz darauf seinen Bruder an der Westfront fallen, ohne daß an diesen Dingen ein wahres Wort war. Das Gericht erkannte lediglich deshalb nicht auf Todes-

strafe, weil die Betroffenen dem Schwindler kein verbrecherisches Tun durch eine fast unaudliche Vertrauensseligkeit erleichtert haben.

Vier Mütterehrentreue in einer Familie

rf. Dortmund, 8. März. Ein außergewöhnliches Beispiel deutschen Kinderrechts bietet eine Familie in Soester, wo Großmutter, Mutter, Tochter und Schwiegertochter mit dem goldenen Mütterehrentreue ausgezeichnet wurden. Die vier Frauen schenken insgesamt 89 Kindern das Leben.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Die Einwohnerschaft wird zur Teilnahme an der am nächsten Sonntag, den 10. März 1940, vormittags 9 Uhr stattfindenden

Heldengedenkfeier

vor dem Ehrenmal eingeladen. Es wird gebeten, vollmaßt zu flaggen.

Für die Angehörigen der Gefallenen sind vor dem Ehrenmal Stühle aufgestellt.

Calw, den 5. März 1940

Der Bürgermeister:
Göhner

Stadt Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 13. März 1940, stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Ueber die Dauer des Krämermarktes dürfen größere Fahrzeuge, namentlich Britschenwagen, Lastwagen und beladene Langholzswagen den Marktplatz nicht befahren.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten.

Personen und Vieh aus Sperrbezirken und Beobachtungsgebieten sowie aus versuchten Kreisen sind vom Markt ausgeschlossen.

Für Händlervieh ist neben dem Gesundheitszeugnis durch zweifelsfreie Einträge im Kontrollbuch der Nachweis ihres Ursprungs aus feuchtfreien Gebieten zu führen; für Bauernvieh sind Ursprungszeugnisse mitzuführen.

Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 1/8-9 Uhr. Auftriebzeit für den Viehmarkt: 1/9-10 Uhr.

Calw, den 9. März 1940

Der Bürgermeister:
Göhner

Haushaltabrechnung

der Stadt Calw für das Rechnungsjahr 1938

Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1938 folgende Haushaltsabrechnung bekanntgemacht:

I.

§ 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf	869 799,— RM.,
in der Ausgabe auf	869 799,— RM.,
und im außerordentlichen Haushaltsplan	
in der Einnahme auf	55 000,— RM.,
in der Ausgabe auf	55 000,— RM.,

festgelegt.

§ 2. Die Steuerfäge (Gebefäge) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgelegt:

1. Grundsteuer

- a) für die Land- und forstwirtschaftlichen Betriebe: Gebefag 170 v. H.
- b) für die Grundstücke: Gebefag 103 v. H.

2. Gewerbesteuer

nach dem Gewerbeertrage und dem Gewerbelapital: Gebefag 300 v. H.

3. Zweigstellensteuer: Gebefag 390 v. H.

4. Bürgersteuer: Gebefag 500 v. H.

§ 3. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Stadtkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 50 000,— RM. festgelegt.

§ 4. Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans bestimmt sind, wird auf 55 000,— RM. festgelegt.

II.

Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde zur Festsetzung der Höhe der Steuerfäge ist unter dem 6./12. Oktober 1939 und 1. Februar 1940, zur Festsetzung des Höchstbetrags der Kassenkredite am 5. Februar 1940 erteilt worden.

Calw, den 8. Februar 1940

Der Bürgermeister:
Göhner

Ausstellung von Bezugsscheinen auf Grund der Bestellscheine der Reichsfettkarte

Die Kleinverteilerstellen werden angewiesen, die Bestellscheine der Reichsfettkarte für den Versorgungszeitraum vom 11. März bis 7. April ds. Js. unverzüglich ihrer zuständigen Kartenausgabestelle zur Ausstellung der Bezugsscheine vorzulegen. Die Bezugsscheine haben die Kleinverteilerstellen sofort nach Empfang ihrem Vorlieferer weiterzuleiten.

Calw, den 8. März 1940

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B

Sonntag, den 10. März, nachmittags 5 Uhr in der

Stadtkirche Calw

Die Sieben Worte Jesu Christi am Kreuz von B. Schütz Kantate z. Gedächtnis der Gefallenen

von G. F. Händel

für Chor, Einzelstimmen, Orchester und Orgel

Ausführende: Cv. Kirchenchor — Orchester Calwer Musikfreunde

Eintritt frei — Programme an den Kirch Türen

Hauptprobe Samstag 5 Uhr

Schießen für Jedermann

zugleich

W.S.W.-Opferschießen

am Sonntag, 10. März 1940, ab 1/2 Uhr nachmittags.

Schützengesellschaft Calw e. V.

Wir haben uns verlobt:

Irmgard Lang
Hermann Lebzelter

Unteroffizier

Bad Liebenzell

März 1940

Calw

Emil Angerhofer

Amalie Angerhofer, geb. Weik

Vermählte

Althengstett, 8. März 1940

Hermann Wentsch

Rosa Wentsch

geb. Weiss

grüssen als Vermählte

Althengstett, 8. März 1940

Alle

Wald-Pflanzen und -Samen

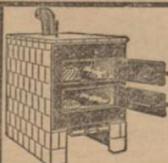
— anerkannte Herkünfte — erstklassige Qualität —

Martin Renz Nachf., Emmingen Wittbg.

Forstbaumschulen — Klemmanstalt — Samenhandlung

im Schwarzwald — seit 1823 —

— Verlangen Sie Preisliste! —



Backen und Schlachten

mit veralteten Geräten ist Verschwendung

„WEBER“ — Betonbacköfen, Back-

herde, Räucherschranke

seit Jahrzehnten bewährt.

Anton Weber, Ettlingen i./B.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt in Dauer-

stellung gewandte und zuverlässige

Bürogehilfin

Bewerbung mit Lichtbild, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an

C. Klinglers Erben, Elektrizitätswerk, Nagold



NSKB

Kameradschaft
Calw

Antreten zur Hel-

dengelegenheit am Sonntag, den 10. 3. 1940. Sämtliche gefähigen Kameraden pünktlich 8.30 Uhr beim Kameradschaftsführer. Abmarsch 8.40 Uhr. Anzug: NSKB-Dienstanzug, Armbinde, Orden und Ehrenzeichen. Die Hinterbliebenen auf die Ehrenplätze vor dem Ehrenmal (8.45 Uhr).

Der Kameradschaftsführer.

NS Reichskriegerbund

Kriegerkameradschaft Calw

Am Sonntag, den 10. März, vormittags 8.20 Uhr tritt die Kriegerkameradschaft Calw zur Verteilung an der

Heldengedenkfeier

am Lokal (Waldhorn) an. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden an der Feier teilzunehmen. Anzug: mögl. Krieger-Mütze, große Ordensschnalle.

Der Kameradschaftsführer

Freiw. Feuerwehr

Calw

Der erste Löschzug tritt am Montag, der zweite Löschzug am Dienstag abend um 7 Uhr vollzählig am Spritzenhaus an. Der Hauptbrandmeister

Kathol. Sonntagsgottesdienst

7.00 Uhr, 9.30 Uhr.

Warum quälen Sie sich

mit Rheuma, Gicht, Nerven- und Herzerkrankungen? Besorgen Sie sich doch das atembährige Waldwurzfluid. Es lindert sofort den Schmerz. Auch bei Zerrungen, Verstauchungen vorzüglich. Gr. Fl. 1.74, Spez. Dopp. fl. 2.56

Sicher vorrätig in d. Apotheken zu:

Calw, Teinach und Liebenzell

Gut Wohn-Schlafzimmer

ob. Wohn- u. Schlafzimmer, mögl. fließ. Wasser, sofort zu mieten gesucht. Preisangeb. unter W. 1720 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwaldwacht“.

Das Haus für den guten Einkauf

in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim



Ecke Mehger- u. Blumenstr.

Obftbäume

fünf Stück zu RM. 8.— sowie

Himbeer- und

Schwarzebeerensträucher

gibt ab

G. Holz, Oberreichenbach

Raninchen- u. Ziegenfelle

kauft laufend das ganze Jahr und zahlt die höchsten Tagespreise

Eht. Kentscher, Altburg,

Turnstraße 180.

Bei Husten hilft

Kleista-Glycin

Calw: Drogerie C. Bernsdorff

Liebenzell: Drogerie Himperich

Gebrauchte Heuhütte

kleinere

zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten unter W. 3. 59 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwaldwacht“.



Leben und Liebe eines großen Musikers von Weltruf, dessen Werke jeder kennt und jeder liebt! Der größte Opernfilm, ein Spitzenwerk europäischer Filmkunst. Leben, Liebe und Schicksal eines weltberühmten Genies sind hier in ergreifende Bilder gebannt, die herrlichsten Arien aus „Rigoletto“, „Troubadour“, „Aida“ im Film von größten Meistern gesungen, sind Gewähr für ein einmaliges, unvergessliches Filmerlebnis.

Beiprogramm: „Rhodos“, „Irrläufer“ und allerneueste Wochenschau.

Jugendliche haben nachmittags Zutritt!

Samstag u. Sonntag je abds. 8 Uhr, Sonntag nachmittags 2 und 5 Uhr.

Volkstheater Calw

Schreinerlehrlingsgesuch

Ordentlicher Junge findet gute Ausbildung als Möbel- und Bau-

schreiner unter sehr günstigen Bedingungen bei

M. Raimbach, Möbelwerkstätte

Altensteig

Gut erhaltener Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die „Schwarzwaldwacht“.

Ein 10 Monate altes Kind

verkauft Hans Schrotz

Weinberg

Eine schöne, 35 Wochen trächtige Kalbin

gut gewöhnt,

verkauft Hans Weng, Weinberg

Guter Kochofen

Zhochig, zu verkaufen.

Frau Rogler, Hirsau

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-

großhändlererei Eugen Stör

Kirchheim S., Tel. 662 u. Köln/Rh.

Klavierstimmen

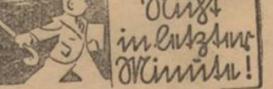
Erster Fachtechniker meines Hauses kommt in der zweiten Hälfte des Monats nach dort und ich bitte Anmeldungen für Stimmungen u. Reparaturen (alle Fabrikate) umgehend direkt oder bei der Geschäftsstelle des Bl. aufzugeben.

THEODOR MATTHAES

Flügel- und Klavierfabrik

Stuttgart-O., Moserstr. 22-24

Blüthner- und Ibach-Vertretung



Se früher wie Anzeigen erhalten, desto mehr Sorgfalt können wir ihnen widmen, desto größer also der Erfolg für Sie!